

## **Assemblée générale extraordinaire du Syndicat des Fabriques d'église du Luxembourg asbl**

le **2 mars 2015**, à **18.30h** au «Centre Gaston Stein» à Junglinster

### *Ordre du Jour*

1. Mot d'accueil du Président  
Ratification de l'admission des FE de Hoscheid et Steinsel
2. Commentaires sur la «*Convention entre l'État du Grand-Duché de Luxembourg et l'Eglise catholique du Luxembourg concernant la nouvelle organisation des fabriques d'églises*»
3. Discussion et pistes à suivre  
  
A partir de 19.30h:
4. Échange avec le Vicaire général Léon Wagener
5. Questions et Discussion
6. Divers

Luxemburg, den 16. März 2015

## **Bericht der Generalversammlung des SYFEL vom 2. März 2015 im Centre polyvalent Gaston Stein in Junglinster**

Rund 300 Vertreter von insgesamt 144 Kirchen hatten sich am 2. Februar 2015 in der Gaston-Stein-Halle in Junglinster zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingefunden.

Präsident Serge Eberhard begrüßte die anwesenden Vertreter und dankte ihnen für ihr Interesse an den Aktivitäten des SYFEL. Er ging auf die drei Konventionen betreffend die Trennung von Kirche und Staat ein; besonders aber gab er Erläuterungen zur Konvention betreffend die Kirchenfabriken. Er unterstrich, dass das SYFEL sich bewusst sei, dass eine Reform der KF unumgänglich ist; deshalb sei das Syndikat auch bereit gewesen, an einer tiefgreifenden Reorganisation der KF mitzuarbeiten. Das SYFEL habe immer wieder betont, dass wenigstens eine Kirchenfabrik pro Gemeinde, mit einer Ausnahmeregelung für die Stadt Luxemburg, bestehen bleiben müsse. Das Syndikat sehe es aber als einen Vorteil an, wenn die Vormundschaft der KF seitens der Gemeinde und des Staates aufgehoben werde. Auch erkläre das SYFEL sich bereit, auf eine Rückerstattung des Defizits seitens der Gemeinde zu verzichten. Das Syndikat könne es jedoch nicht annehmen, dass den Gemeinden untersagt werde, den „*Fonds de la Gestion des Edifices Religieux du Culte Catholique*“ oder eine andere neue Struktur der Kirchenfabriken finanziell zu unterstützen; dies verstoße sicherlich gegen die Gemeindeautonomie! Das Syndikat warte gespannt das Gutachten des Staatsrates betreffend die drei Konventionen ab.

Auch stehe das SYFEL dem Vorschlag, einen *Fonds de Solidarité* ins Leben zu rufen, der auch von den KF gespeist werde, positiv gegenüber.

Der Präsident hob hervor, dass das Ziel des SYFEL darin bestehe, die Zukunft der katholischen Kirche mitzugestalten und sich zu engagieren, gemeinsam mit Erzbischof und Regierung eine moderne Kirche aufzubauen. Deshalb müssten innerhalb von zwei bis drei Jahren Alternativen zu der besagten Konvention, an der fast alles zu verbessern sei, ausgearbeitet werden, um ein Resultat zu erzielen, das u.a. den Vorstellungen der Vertreter der KF entspreche.

Aus den Wortmeldungen der Vertreter betreffend die Konvention, ging klar hervor: *„Dee Pabeier do wëlle mer a kengem Fall; domat kënne mir net liewen; mir müssen d’Fräiheet behalen, eis selwer z’organiséieren; mir müssen eis elo wieren an dat Bescht draus maachen!“*

Der ebenfalls eingeladene Generalvikar Léon Wagener ging in seiner Ansprache kurz auf die Verhandlungen mit der Regierung ein, deren Resultat den KF bestimmt keine Genugtuung geben könnte. Während der Dauer der Verhandlungen hätten beständig die Vorschläge seitens der Regierung wie ein Damoklesschwert über den Vertretern des Erzbistums – Erzbischof Jean-Claude Hollerich, Generalvikar Erny Gillen und Prof. Dr. Abbé Jean Ehret – geschwebt, da sie dem Druck ausgesetzt waren: *„Wann der net ënnerschreiw, an zwar déi dräi Conventiounen als Package, da geet et nach méi schlecht aus!“*

Léon Wagener hob hervor, dass es seiner Ansicht nach unmöglich sei, neu zu verhandeln, obschon ein großes Chaos herrsche. Unter den gegebenen Umständen sei es schwierig, Gesetzestexte auszuarbeiten, die in der Praxis realisierbar und juristisch gesehen hieb- und stichfest seien.

Der sog. „Fonds“ werde in keinem Fall zentralistisch funktionieren und die Aktiva und Passiva der KF würden den respektiven KF zugeteilt bleiben, mit Ausnahme eines kleinen Teiles, der einem *Fonds de Solidarité* zugeführt werde, so der Generalvikar.

Der Generalvikar fügte hinzu, dass es wichtig sei, in den nächsten Wochen und Monaten konstruktive Gespräche zu führen, auch nach außen zu zeigen, dass wir keine zerstrittene Kirche sind und durch Informationsversammlungen über den reellen Stand der weiteren Verhandlungen zu informieren. Alle zusammen müssten wir in einem Klima der Ruhe und Besonnenheit die Probleme angehen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Wir müssten uns die Fragen stellen: *„Für wen unterhalten wir die Kirchen? Doch bestimmt nicht für schöne Konzerte! Wie sieht es in 10 bis 15 Jahre mit unserer Kirche aus?“* Léon Wagener unterstrich, dass enorme Herausforderungen auf uns zukommen werden.

Um in der Unsicherheit, welche die Konvention provozierte, den Kirchenräten dennoch eine Richtung vorzugeben, stellte Vizepräsident Marc Linden 10 Empfehlungen des SYFEL vor, betreffend die bestenfalls einzunehmende Haltung in den kommenden Monaten. Diese Empfehlungen, bei denen es um die geforderten Verhandlungen mit den Zivilgemeinden, die Defizitbegleichung, die allg. Funktion der Kirchenräte, den Denkmalschutz, die Finanzierung und die Sensibilisierung geht, werden den KF in den kommenden Wochen zugesandt.

Auch waren im Laufe der Versammlung die beiden Kirchenfabriken Steinsel und Hoscheid einstimmig ins SYFEL aufgenommen worden.

Denis Dimmer  
Sekretär ff